

– Wie eine Moral entsteht – Die Emotionen – Die Entstehung des Denkens – Die Rolle der Familie. Der Leser findet viele interessante Ergebnisse, verbunden mit anregenden Reflexionen des Verfassers. Die Ausführungen über die Emotionen und die Entstehung der Moral beim Kind verdienen besondere Beachtung. Wohltuend ist die Unterscheidung zwischen echtem Forschungsergebnis und noch nicht genügend bewiesener Hypothese. Auch die Abhängigkeit

psychologischer Forschung von der Kultur mit ihren jeweiligen Problemen wird nicht vertuscht. Das Buch Jerome Kagans ist nicht nur für den Spezialisten geschrieben. Es gibt Einblick in die Leistungsfähigkeit, aber auch in die Schwierigkeiten entwicklungspsychologischer Forschung und ist zugleich ein Zeugnis für die wissenschaftliche Redlichkeit seines Verfassers.

N. Mulde SJ

Spiritualität

BOURS, Johannes: *Ich werde ihm den Morgenstern geben*. Worte für den Lebensweg. Hrsg. v. Paul Deselaers. Freiburg: Herder 1988. 200 S. Lw. 24,-.

Johannes Bours ist nach langer Krankheit am 1. Februar 1988 in Coesfeld gestorben. In ihm verlieren die deutschen Christen einen Meister des geistlichen Lebens, einen Mann, der nicht redselig seine geistlichen Erfahrungsmängel verdeckte, sondern dessen Worte aus der Stille und aus der Erfahrung Gottes kamen. Einem Freund überließ er es, seine letzten Texte als „Worte für den Lebensweg“ herauszugeben. In dieser Textsammlung wird – wie in allen Büchern Bours' – der ruhige Atem des Geistes spürbar. Die Sprache ist noch einfacher, unprätentiöser geworden: alles wird zur Einladung in die Stille, zur Begegnung mit dem lebendig-nahen Gott. Mit großer Sensibilität greift Johannes Bours auf Gedichte, Erzählungen und Lebensberichte anderer Autoren zurück; diese Texte helfen ihm,

Orientierung auf dem geistlichen Lebensweg zu geben.

Das Buch enthält, in sieben Kapiteln gegliedert, Anstöße zur Meditation, die sich auch für private Exerzitien hervorragend eignen. Die Themen sind Christusworte der sieben Sendeschreiben, Worte aus der Urgeschichte des Menschen, Worte am Morgen, Worte zu den Grenzen des Lebens, Worte zur Jahreswende, Worte aus den Gedichten von Joseph von Eichendorff, Worte aus den Gedichten von Nelly Sachs, Worte aus der Erfahrung des Glaubens. Daß Bours solchen Wert auf das Wort legt, verwundert nicht; denn das Wort führt zum Wort Gottes in der Heiligen Schrift. Diese aber tut sich auf als Tor zu dem in Christus menschengewordenen Wort. Das Buch wird beschlossen mit jenem Gebet, das Bours vier Monate vor seinem Tod sich selbst aufschrieb: ein Gebet des Lobes, des Dankes, der Hingabe. Ein Vermächtnis – wie das Buch als ganzes.

R. Bleistein SJ

Lyrik

FUSSENEGGER, Gertrud: *Gegenruf*. Gesammelte Gedichte. Salzburg: Müller 1986. 98 S. Kart. 26,80.

Gertrud Fussenegger, 1912 in Pilsen geboren, ist vor allem bekannt als Erzählerin so bedeutsamer Schicksalsromane wie „Das verschüttete Antlitz“ (1957) und „Die Pulvermühle“ (1968). Als Lyrikerin debütierte sie erst 1974 mit dem schmalen Band „Widerstand gegen die Wetterhähne“, der längst vergriffen ist. 15 Gedichte

daraus enthält ihr jüngster Gedichtband „Gegenrufe“, womit sie die Kontinuität ihrer lyrischen Sprechweise andeutet. Im kurzen Nachwort der Autorin, das die Anlässe einiger Gedichte knapp skizziert, ist zu lesen, unter den 61 hier gesammelten Texten stamme der älteste „Wer bist du“ aus dem Jahr 1952, dem Baujahr der ersten Wasserstoffbombe: „Schon damals hat sich mir die Gefahr zerstörter Umwelt, genetischer Beeinträchtigung und ausgebeuteter